Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 2 (1924)
Heft: 1

Artikel: Zur Frage des Bol. erythropus Pers. 1796 und 1825
Autor: Knapp, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935235

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heft 1. Schweizerische 2. Jahrgang.

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Zur Frage des Bol. erythropus Pers. 1796 und 1825.

Von A. Knapp.

Erfreulicherweise hat sich diese Frage soweit abgeklärt, dass in diesem Diskussionsthema nur noch die Einigung gefunden werden muss, ob der Bol. erythropus Pers. von 1796 der gleiche Pilz wie Bol. erythropus Pers. von 1825 ist. Stellt sich dies in bejahendem Sinne heraus, so ist die nach ihrer Benennung strittige Art in Gramberg T. 14 II. mit Bol. miniatoporus Secr., statt mit Bol. erythropus Pers. 1825 zu benennen.

Bevor wir uns aber damit einverstanden erklären können, soll noch auf B. erythropus Pers. von 1825 und Bol. miniatoporus Secr. zurück gegriffen werden, die ich im Heft 8 für *gleichbedeutend* ausgab und wo Nüesch anderer Meinung ist, da Persoon 1825 auf *orangerote* Röhrenmündungen, wie auf ein *bald rotes, bald gelbes* Stielinnere verweist. Diese Erscheinung passt nach Nüesch nicht zu B. miniatoporus Secr.

Ob nun das Stadium der orangeroten Mündungen nur dem Bol. luridus Schaeff. oder Bol. erythropus Pers. von 1796 zukommt und *nie* dem Bol. miniatoporus Secr., möge entschieden sein, wenn ich sage: Bol, miniatoporus Secr. wie auch B. erythropus Pers. 1825 kommen mit gelbroten — orangeroten — mennigroten, sowohl auch mit dunkelblutroten—düsterpurpurroten Röhrenmündungen vor. Mit den Mündungsfarben dieser Pilze — ich ziehe noch Bol. satanas und Bol. purpureus hinzu — lässt sich kein Artkriterium aufstellen.

Bei allen Arten der Luridigruppe sind an den Röhrenmündungen rote und gelbe Farben zu sehen, und zwar von dunkelrot—mennigrot—orangerot—rotgelb (bei B. satanas ausnahmsweise rosa). Dunkelrot herrscht vor, besonders bei satt aneinanderliegenden Mündungen bei noch nicht entwickelten Exemplaren, die später in eine mennigrote—orangerote Farbe übergehen. Bol. miniatoporus, bezw. erythropus 1825 wie die übrigen Arten dieser Gruppe können vom Dunkelrot direkt ins Schwarzrote—Schmutzigbraune übergehen, aber auch — vielleicht bei wenig Gehalt an Luridussäure — *prächtig orange—mennigrot oder gelbrot* sein. Wenn ferner Persoon von orangeroten Mündungen spricht, so sehe ich hier kein Hindernis, diese Farbe nicht auch B. miniatoporus Secr. zuzuschreiben, den ich wie soeben erwähnt, auch in dieser Farbe kenne. Wenn wir somit bei der Beschreibung einer Art aus der Luridigruppe nach der Röhrenmündungsfarbe urteilen, so ist «orangerot» oder nur «blutrot» zur Bestimmung nicht hinlänglich und wenn beide Farben angegeben sind, so steht man nach diesem Merkmal gehend erst vor einem Luridi-Vertreter*) aber nicht vor der Art selber, wenn letztere nicht schon durch Zuhilfenahme anderer, sicherer Merkmale schon erkannt worden ist. In der Hauptsache vollzieht sich die Farbenveränderung der Mündungen von dunkelrot—gelbrot; aber auch hier gibt es wie bei Bol. satanas z. B. Ausnahmen, da dieser zuweilen im Laufe seiner ganzen Entwicklung keine dunkelroten Mündungen aufweist.

Mit diesen Zeilen will ich dahinwirken, um bei der Bestimmung der Arten aus dieser Gruppe, speziell bei B. miniatoporus—erythropus 1825 den geringen Wert der Mündungsfarben zur Artbestimmung festzulegen, da Nüesch Bol. miniatoporus nie mit *orangeroten,* sondern mit *dunkel-mennigroten—blutroten—purpurroten* Mün-

*) Irgend eine Art aus der Luiridigruppe.

dungen gesehen, infolgedessen nicht mit B. erythropus 1825 mit *orangeroten* Mündungen identisch sein soll. Nachdem ich nun dem Bol. miniatoporus auch *orangerote*—rotgelbe Mündungen zuschreibe, soll noch genauer auf Secretan eingegangen werden. Der deutsche Name seines Pilzes ist «Mennigrotporiger» Röhrling. Zur Bestimmung dieser Art ist solche Benennung nicht hinreichend, da dieser Pilz meistens dunkelrote Mündungen aufweist. Immerhin besagt aber diese Benennung, dass die Mündungen in ihrer Farbe ganz verschieden sein können, denn weiter sagt Secretan: Röhrenmündungen zinnoberrot—dunkelpurpurrot, woraus dem Bol. miniatoporus *mennigrote—zinnoberrote—dunkelpurpurne* Mündungen zukommen, was in der Tat so ist. Diese 3 Farben beweisen aber zu deutlich, dass der Pilz, wie ich eingangs behaupte, nicht nur in dunkelroten Mündungsfarben vorkommt. Miniatus = mennigrot; ein dunkelmennigrot wie Nüesch angibt, kann ich mir nicht recht vorstellen, sei es denn, dass dunkelblutrot – purpurrot mit dieser Farbe zu verstehen wäre. Mit zinnober- und mennigrot werden aber in Wirklichkeit *nicht dunkle Farben,* sondern *helle,* aber *intensive* Farben verstanden. Mennig- und zinnoberrot stehen nicht weit auseinander. Beide haben vorwiegendes Gelb als Untergrund und grenzen in ihrer Intensität über orange, rotgelb, ziegelrot ins Zinnoberrote – Hellblutrote (frisches Blut). Vgl. hiezu auch die Chromotaxia Saccardo. Dass miniatoporus auch mit fast orangeroten Mündungen vorkommt, sagt übrigens auch R. Schulz beim Bol. praestigator Bild 91, der ja unser erythropus 1825 oder miniatoporus ist.

Ein weiteres Merkmal, der innen bald rote, bald gelbe Stiel nach Persoon 1825 kann nach Nüesch nicht mit B. miniatoporus Secr. verglichen werden, besonders wenn ich selbst im Heft 8 S. 119 auf konstant schönes, reingelbes Fleisch bei erythtropus 1825 verweise.

Dies kennzeichnet die Fleischfarbe des B. erythropus 1825 gegenüber jener vom B. luridus oder erythropus 1796. Dann schrieb ich beim *gleichen* Pilz (1825) auf Seite 118 von durchröteten Zuständen, wie auf erster Seite im Heft 9 von innerlich roter Basis; ferner sagt Secretan unter miniatoporus auch: Fleisch schön dunkelgelb, rötet nur an der Basis und im hohen Alter. Tatsächlich ist dem so, was eben erythropus 1825 zu miniatoporus stellt. Im Heft 8 S. 118 mache ich auf die Persoon'sche Diagnose von 1825, zu der von 1796 aufmerksam und bin heute noch der Ansicht, dass der Autor im Jahre 1825 nicht mehr den Pilz von 1796 beschrieb. Die Gründe zu dieser Ansicht sind folgende: Die dunkelbraune Hutfarbe 1825, auf die ich nach Nüesch zuviel Wert lege, ist gegenüber jener 1796 himmelweit verschieden und trifft die Hutfarbe des miniatoporus, oder die des erythropus Taf. 12 in Sver. ätl. och gift. svampar. Aus weiteren Diagnosen Persoons (Fleisch der Basis rot 1796, blutrot 1801) kommen wir 1825 zu bald rot, bald gelb, womit miniatoporus nahe rückt. Aus diesen, sich ergebenen Differezen in Merkmalen der Persoon'schen Diagnosen kommen wir zur Ansicht, dass erythropus 1796 von jenem 1825 getrennt werden muss, was durch die hier folgenden Nachweise unsere Ansicht noch verstärken dürfte. Gerade in der Diagnose **1825** sagt Persoon zutreffend: Ist nach manchen Autoren nur Varietät von luridus, *was ich andern überlasse.* Dieser Satz sagt uns, dass Persoon den erythropus von 1825 als Art und nicht als Var. des luridus Schaeff. ansah. Noch besser beschrieb Fries diese Art im Jahre 1818. Sollte dies Persoon 7 Jahre später (1825) nicht soweit bewogen haben, im Sinne Fries seinen erythropus 1825 nach jenem von 1796 zu ändern und mit Fries als endgültigen Bol. erythropus auszugeben? Im Jahre 1818 schrieb auch Fries: So sieht mein Pilz immer aus. Damit vergleicht er mindestens die Beschreibung von erythropus 1796, 1801 und erblickt darin die Unterschiede zum Pilz 1818. Wenn Persoon hierin mit Fries nicht einig gegangen wäre, hätte sich Persoon wohl in einem Kommentar geäussert. Auch Quélet, Enchiridion Fungorum zitiert unter erythropus Pers. die Tafel 12 in Fries Sver. ätl. och gift. svampar. Leider gibt Persoon zu seinem erythropus keine Abbildungen in andern Werken an. Einzig einige Figuren des Bol. olivaceus,

T. 105 Schaeffer kämen nach Persoon für erythropus in Betracht. Dies wäre nicht schlecht gedeutet und könnte zu erythropus 1796 stimmen. Wenn Persoon dies später nicht mehr wiederholt, so erscheint dies nicht unangebracht, denn erythropus von 1825 kann nicht mehr zum Bild B. olivaceus Schaeff. gezogen werden. Auch hier scheint sich etwas vom Umsturz 1796 bis 1825 bemerkbar zu machen. Was Persoon im Jahre 1796 unter B. erythropus verstand, hat Secretan richtig erkannt (heute eine Luridusform), ob aber Secretan richtig ging, auch erythropus 1825 hieher zu ziehen, bezweifle ich sehr. Die gute Beschreibung des erythropus von Fries 1818 wird es wohl sein, die Persoon zur Aenderung seines erythropus 1825 brachte. Sollte denn Persoon den Pilz Gramberg T. 14 II, den Secretan 1833 unter dem Namen B. miniatoporus aufgestellt hat nicht gekannt haben, wenn wir es bei *allen* Persoon'schen Diagnosen mit einer Art zu tun haben, die sich durch Querflocken oder Schüppchen am Stiele kennzeichnet, wie Bol. miniatoporus Secr.?

Zur Frage, ob zur Benennung unseres Pilzes die Diagnose von 1796 oder die von 1825 massgebend ist, vergleiche man die Arbeit von Prof. A. Thellung im Heft 9 dieser Zeitschrift. Nach dieser scheint es mir umso wichtiger, ob der Pilz Bol. erythropus Pers. 1825 oder Bol. miniatoporus Secr. zu benennen ist. Aus dem Satz von Persoon 1825: «Ob Var. von luridus oder eigene Art, überlasse ich andern», empfindet man eine gewisse Gezwungenheit, den Pilz mit einem Stern bei luridus zu unterstellen. Es macht sich bei diesem Moment bemerkbar, dass der Autor Unterschiede zwischen Pilz und Beschreibung von 1825 und jenem von 1796 und luridus Schaeff. sah, das gleiche was wir endlich heute auch sehen und empfinden, nämlich: Die Verschiedenheit seines erythropus **1825** zu luridus und seiner Form von **1796** unter dem Namen erythropus. Die Priorität Secretans für diesen Pilz 1825 kann ich erst anerkennen, wenn einigermassen Beweise erbracht werden, dass sich die beiden Pilze bezw. Diagnosen von 1825 und 1796 decken, anders ausgedrückt: Wenn Persoon 1825 und 1796 ein und denselben Pilz verstanden hat.

Nun noch eine Berichtigung: Im Heft 8 S. 118 nehme ich Stellung zum Satz Persoon's Obs. myc. p. 23 (pori aurantiorubris) und sage, dass orange—rote Mündungen nur Luridi-Vertreter kennzeichne. Dies zitiert Nüesch im Heft 12 S. 182 und muss diesen Satz so aufgefasst haben, als kennzeichnen orange—rote Mündungen die *Individuen des Bol. luridus Schaeff.* Mein Satz besagt aber, dass solche Mündungsfarben nicht eine spezifische Art bestimmen, sondern Luridivertreter, Vertreter aus der Luridigruppe (Luridi), zu welcher satanas, luridus, erythropus, purpureus und der fragliche lupinus gehören.

Polystictus hirsutus Fr. et Daedalea unicolor Bull.

Par P. Konrad, Neuchâtel.

Nous avons été longtemps avant d'être au clair sur ces deux espèces qui sont souvent confondues entre-elles et avec des espèces voisines. Ce n'est qu'après avoir vu de nombreux échantillons, récoltés par nous-même ou reçus d'aimables correspondants, que nous avons pu nous faire une opinion.

Disons tout d'abord que ces deux espèces, quoique appartenant à des genres différents d'après la classification de Fries, ont cependant de grandes affinités entre-elles, ce qui permet de les rapprocher. Elles font en effet partie de ce groupe important de *Polyporacées* dont les tubes ne sont pas distincts de la trame du chapeau (tubes hétérogènes), mais sont au contraire homogènes, c'est à dire que la substance du chapeau se prolonge sans interruption et sans modification entre les tubes; autrement dit les tubes ne forment pas une couche distincte mais sont creusés dans la trame.

Rappelons que ce caractère des tubes